

Verschmitzter Fondsmanager

Alexander Mozer leitet seit 2011 das Fondsmanagement von Ökoworld in Luxemburg. Bei einem Spaziergang in Frankfurt wandelt er mit FONDS professionell auf den Spuren seiner beruflichen Vergangenheit.



Zurückgekehrt: **Alexander Mozer**, Leiter des Fondsmanagements bei **Ökoworld**, hat **FONDS** professionell auf eine Tour durch das sommerlich heiße Frankfurt mitgenommen. Dabei erinnert er sich an die ersten Stationen seiner **beruflichen Laufbahn**.

Donnerstag, 20. August, 10.13 Uhr, Frankfurt am Main Hauptbahnhof, Gleis 5. Der Zug ist pünktlich. Als sich der Schwarm der Reisenden, die hier aussteigen, in alle Richtungen verliert, kann der Blick suchen. Da, am Kopf des Gleises, steht er ja: blaues Sakko, weißes Hemd, Jeans und der unvermeidliche Mund-Nasen-Schutz. So nähert er sich jetzt flotten Schrittes. Händeschütteln geht nicht in Zeiten von Corona. Ein sportlicher Ellbogen-Shake tut es auch: „Hi, Alexander Mozer“, sagt er – und schon geht es los.

„Wir laufen jetzt mal quer über den Bahnhof, durch die Unterführung und auf der anderen Seite wieder hoch“, sagt Mozer, der schon einen Plan für den Spaziergang

im sommerlich heißen Frankfurt hat. Seine beruflichen Stationen in der Stadt am Main möchte er heute noch einmal abgehen. „Genau diesen Weg habe ich am Morgen meines ersten Arbeitstags hier in Frankfurt genommen“, erinnert sich Mozer. Das war am 1. Februar 1998. 13 Jahre hat Alexander Mozer in der Mainmetropole verbracht. Sein Weg führte ihn von der Deka zur Cominvest, bis er 2010 schließlich den Pionier für ethisch-ökologische Geldanlage und Gründer der Fondsgesellschaft Ökoworld, Alfred Platow, kennenlernte.

Wechsel nach Wasserbillig

Bald darauf wechselte Mozer nach Wasserbillig in Luxemburg, wo die Kapitalver-

waltungsgesellschaft Ökoworld Lux ihren Sitz hat. Hier leitet er seit 2011 das Management der fünf Fonds des Hauses, das 2020 sein 25-jähriges Jubiläum feiert. Die deutsche Muttergesellschaft, die Ökoworld in Hilden, begeht in diesem Jahr bereits ihren 45. Geburtstag.

Mozer selbst managt das 1,4 Milliarden Euro schwere Flaggschiff, den Ökoworld Ökovision Classic, der seinen Anlegern in den vergangenen zehn Jahren eine jährliche Rendite von knapp zehn Prozent beschert hat. Zudem wählt er die Aktien für den Ökoworld Growing Markets 2.0 aus. Auf ein Volumen von 120 Millionen Euro ist der Fonds seit seiner Auflage im Jahr 2012 gewachsen, gegenüber dem MSCI



Am Fuße des Trianon: Im Jahr 1999 wechselte Alexander Mozer ins Fondsmanagement der Deka, die ihren Sitz seit 2004 in dem imposanten, 186 Meter hohen Wolkenkratzer in der Frankfurter City hat. Im Jahr des Umzugs wurde Mozer auch zum Leiter des Teams „Konvergenz Neue Märkte Small- and Mid-Caps“ ernannt.

Kurze Pause auf dem Holbeinsteg: 13 Jahre hat Alexander Mozer in Frankfurt verbracht und kommt immer wieder gern in die Stadt am Main zurück.

Emerging Markets hat er seitdem eine Out-performance von 45 Prozent erzielt.

Wasserbillig liegt 163 Kilometer Luftlinie von Frankfurt entfernt, wo Alexander Mozer heute auf den Spuren der Vergangenheit wandelt. Die Taunusanlage 4 soll die erste Station sein. „Dort hatte ich 1997 mein Vorstellungsgespräch bei der Deutschen Girozentrale – Deutschen Kommunalbank“, berichtet Mozer. Bis es soweit war, musste er allerdings ein paar Hürden nehmen. „Die höchste war das Abitur“, sagt der heutige Top-Fondsmanager mit einem so

verschmitzten Lächeln, dass sich nicht gleich erschließt, ob er es ernst meint oder scherzt. Klar ist sofort: Er hat Humor.

Die Sache mit dem Abi stimmt. Alexander Mozer wird im Juli 1971 in Großgründlach in der Nähe von Nürnberg geboren. Er wächst behütet auf, bis er aufs Gymnasium kommt, läuft alles rund. „Von da an hatte ich viele Interessen, die Schule gehörte aber nicht unbedingt dazu“, zwickert Mozer. Aktienkurse interessieren ihn viel mehr als Englisch oder Erdkunde. So schafft er mit Ach und Krach sein Abitur,

verspricht seinen Eltern aber, dass im Studium alles besser wird. Nach dem Zivildienst studiert Mozer Betriebswirtschaft an der Universität Nürnberg, spezialisiert sich auf Bank-, Börsen- und Rechnungswesen.

„Du wirst mal Börsenhändler“

„Alles, was mit Zahlen zu tun hat, war für mich total spannend“, sagt er. Nicht umsonst hatten ihm Klassenkameraden schon zu Schulzeiten prophezeit: „Du wirst mal Börsenhändler.“ „In neun Semestern war ich mit dem Studium fertig, die Regel-

Nachhaltig nach oben: Der Ökoworld Ökovision Classic

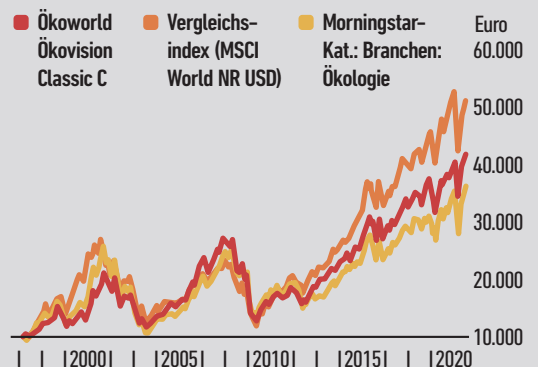
Der Ökoworld Ökovision Classic C investiert weltweit in Aktien von Unternehmen, die in ihrer jeweiligen Branche und Region unter ökologischen sowie ethischen Aspekten führend sind und die größten Ertragsaussichten besitzen. Für den Fonds werden unter anderem Titel aus den Bereichen regenerative Energien, umweltfreundliche Produkte und Dienstleistungen, ökologische Nahrungsmittel und Umweltsanierung gewählt. Nicht investiert wird in Branchen wie Atomindustrie, Chlorchemie, Gentechnik und Militärtechnologie.

Fondsdaten

Ökoworld Ökovision Classic C

ISIN:	LU0061928585
Auflage:	Mai 1996
Fondsvolumen:	1,4 Mrd. Euro
Laufende Kosten:	2,31 % p. a.
Performance p.a.:	
Lfd. Jahr:	3,5 %
5 Jahre:	8,1 %
10 Jahre:	9,3 %

Stand: 10.09.2020 | Quelle: Morningstar





Vor der Euro-Skulptur: Für das Gymnasium hatte Alexander Mozer nicht allzu viel übrig, Börsenkurse hingegen fesselten ihn schon zu Schulzeiten.

studienzeit in Nürnberg waren zwölf“, erzählt Mozer. Die Note Eins steht auf dem Diplomzeugnis – Versprechen gehalten.

„Ich habe 1997 dann in Berkeley, San Francisco, meine Englischkenntnisse ... Moment, da war es doch.“ Ja, hier in der Taunusanlage hat Mozer vor 23 Jahren sein Bewerbungsgespräch bei der Deutschen Girozentrale – Deutschen Kommunalbank geführt. „Weil ich schon andere Jobangebote auf dem Tisch hatte, habe als ich Gehaltswunsch die für mich damals unvorstellbare Summe von 74.000 D-Mark jährlich genannt“, schmunzelt er. Doch weil der Leiter der Aktienanalyse von seinem Bewerber so angetan war, hatte Mozer, als er abends zurück nach Nürnberg kam, bereits eine Nachricht auf dem Anrufbeantworter: „Sie haben die Stelle“, sagte eine freundliche Stimme. Jahresbrutto: 82.000 D-Mark.

Es geht in die Mainzer Landstraße 50. „In der fünften Etage habe ich 1998 hier als Aktienanalyst angefangen“, sagt Mozer. Was ihm erst nach dem Jobantritt klar wurde: Die Deutsche Girozentrale – Deutsche Kommunalbank war für die Buy-Side-Analyse der Deka verantwortlich. „So war ich im Prinzip doch bei der Deka ange-



Zum ersten Mal auf einem E-Roller: Für einen Scooter-Anfänger dreht der Fondsmanager recht rasante Runden. In seiner Freizeit spielt er Tennis, ist gern per Fahrrad oder auf langen Spaziergängen in der Natur unterwegs. Vor allem aber kocht er leidenschaftlich gern – und liebt es, Pilze zu suchen.

**»Ein starker
Fondsmanager muss in
der Lage sein, sich
Fehler einzugestehen,
um sie zu korrigieren.«**

Alexander Mozer, Ökoworld

stellt, die mir auf meine Bewerbung hin eine Absage erteilt hatte“, sagt Mozer, und da ist es wieder, dieses verschmitzte Lächeln.

Für die Deka analysiert er ein Jahr lang Aktien, merkt aber bald, dass er lieber Fonds managen würde. 1999 bekommt er die Gelegenheit, ins Portfoliomanagement des Sparkassen-Wertpapierdienstleisters zu wechseln. „Das war damals die Zeit, als der Neue Markt richtig anließ. Darum sollte ich mich kümmern“, berichtet Mozer. 2004 übernimmt er die Leitung des Teams „Konvergenz Neue Märkte Small- und Mid-Caps“, zieht mit der Deka ins Trianon, den markanten Wolkenkratzer in der Frankfurter City, den er jetzt ansteuert.

„Wir haben mit unseren Fonds eine gute Performance geliefert und viele Preise gewonnen“, erinnert sich Mozer. Das bleibt auch der Konkurrenz nicht verborgen. So erhält Mozers Team 2008 das Angebot, zur Cominvest zu wechseln. Fast alle Fondsmanager gehen mit, auch der Teamleiter.

Nur ein Intermezzo

„Ich glaube, wir verlassen die Spuren meiner Vergangenheit jetzt mal“, befindet Mozer vor dem Haupteingang des Trianon. Die Wetter-App zeigt für Frankfurt 36 Grad, die Sonne brennt, bis zum ehemaligen Sitz der Cominvest wäre es ein ganzes Stück zu laufen. Außerdem war diese Station nur ein Intermezzo. 2009 übernahm Allianz Global Investors (AGI) das Haus. Mozer wäre gern erneut mit seinem ganzen Team gewechselt, doch weil AGI nur einzelne Fondsmanager übernehmen wollte, entschied er sich für den Ausstieg.

„Das war auch gut so“, findet Mozer heute. Die Erklärung dafür muss allerdings ein bisschen warten, denn auf dem Weg zur Euro-Skulptur auf dem Willy-Brandt-Platz parken einige E-Scooter. „Ich bin noch nie mit solch einem Roller gefahren“, sagt der

Fondsmanager. Sonnenbrille aufsetzen, schnell ein paar Runden drehen. Ziemlich rasant für einen Anfänger. Ist Alexander Mozer insgesamt für Sport zu haben?

Kurse bei Sterne-Köchen

„In meiner Kindheit habe ich Fußball gespielt“, sagt er. Heute macht er gern lange Fahrradtouren in der Natur, geht zusammen mit seiner Frau auf den Tennisplatz und liebt ausgiebige Spaziergänge. Vor allem aber ist er passionierter Pilzsammler. „Das passt auch gut zu meiner großen Leidenschaft, dem Kochen“, berichtet Mozer. Er hat schon Kurse bei Sterne-Köchen absolviert, legt viel Wert auf Biolebensmittel, kauft Produkte aus der Region. Seine Kochkünste seien in der Tat recht gut, findet Mozer selbst. „Aber bei meinen drei Töchtern kam kürzlich ein Bohneneintopf aus der Dose viel besser an“, sagt er – und zwinkert.

Und warum war die Entscheidung gegen den Wechsel zu AGI eine gute Sache? „Weil ich 2010 Alfred Platow kennengelernt habe“, sagt Mozer. „Zwischen uns hat es beim ersten Gespräch sofort gefunkt“, sagt er. So steigt er am 1. Januar 2011 bei Ökoworld ein und übernimmt wenig später die Leitung des Fondsmanagements. „Das Thema Nachhaltigkeit hat mich schon lange vorher interessiert“, erzählt Mozer. Zu verdanken hat er dieses Interesse vor allem seinem Schwiegervater. „Er ist sozusagen ein Pionier der ersten Stunde, hat in den 1980er-Jahren schon in Solaranlagen investiert“, berichtet er.

Mit Ecken und Kanten

Mit einem Pionier zusammenzuarbeiten, der das Thema Nachhaltigkeit in der Geldanlage mit aus der Wiege gehoben hat, fand Mozer 2011 unglaublich spannend. Bis heute empfindet er es als Ehre. Funktioniert es denn auch in der Praxis gut mit einer sol-

chen Ikone? „Wir sind beide Typen mit Ecken und Kanten, und das klappt besser, als wenn wir beide rund wären“, erklärt Mozer. „Für mich ist es beim Fondsmanagement wichtig, Vertrauen zu spüren in das, was wir tun“, erklärt er. Das sei bei Alfred Platow absolut vorhanden.

„Vielleicht machen wir noch einen Abstecher auf den Holbeinsteg“, schlägt Mozer vor. Auf der Brücke über den Main erzählt

er, dass er sich früher nie vorstellen konnte, Millionen fremder Gelder anzulegen. Heute ist das Fondsmanagement längst seine Berufung. „Wir sind jeden Tag auf der Suche nach neuen guten Ideen“, sagt Mozer. Deshalb beginnt sein Arbeitstag morgens um sieben Uhr und endet erst, wenn die US-Börsen schließen. Haben interessante Aktien den dreistufigen Prozess von der Analyse der Fundamentaldaten über das Nachhaltigkeitsresearch und wieder zurück zur Überprüfung der Kennzahlen hinter sich, ist Mozer viel auf Reisen, um die Unternehmen kennenzulernen. Zudem hat er als Leiter des Fondsmanagements Führungsaufgaben. „Das alles ginge nicht, wenn der Beruf nicht auch Hobby wäre“, sagt er.

Keine Selbstüberschätzung

Nach dem Spaziergang in der sommerlichen Hitze muss eine Pause sein, dann geht es zurück in Richtung Bahnhof. Er ärgert sich nicht, wenn Investments nicht so laufen, wie er es sich vorgestellt hat, sagt Mozer. „Ich denke, eine wichtige Eigenschaft eines starken Fondsmanagers ist es, querdenken zu können, in der Lage zu sein, Dinge aus vielen Perspektiven zu betrachten und Querverbindungen zu ziehen“, erklärt Mozer. „Und die zweite ist, sich nicht selbst zu überschätzen, sondern bereit zu sein, Fehler einzuzugestehen, um sie zu korrigieren.“

Hat Mozer diese beiden Eigenschaften denn auch selbst? „Unter Selbstüberschätzung leide ich nicht“, stellt er klar. „Außerdem habe ich gestern extra noch mal meine Frau gefragt, und die sagte: ‚Querdenken kannst du gut.‘“ Da ist es noch einmal, dieses verschmitzte Lächeln. Ein kurzer Ellbogen-Shake zum Abschied, dann trennen sich die Wege vor dem Hauptbahnhof Frankfurt am Donnerstag, den 20. August um 14.35 Uhr.

ANDREA MARTENS **FF**



Impressionen von einer Tour durch Frankfurt an einem sonnigen heißen Donnerstag im August mit interessanten Gesprächen, spannenden Erzählungen – und mit viel Augenzwinkern.